

**Drillen.** Die Weitsichtigkeit tritt selten vor dem fünfzehnten Jahre ein, früher findet sie sich bei Leuten, die ihre Augen in der Jugend andauernd für die Nähe haben ungenügend anstrengen müssen und bei welchen dann eine Ueberarbeitung theils des Anpassungs-Muskel, theils der Linse selbst Schuld an der trüben Durchsicht der Nähe ist. Die von der Weitsichtigkeit befallenen Personen pflegen meistens den für sie höchst peinlichen Zustand möglichst weit zu offenbaren. Entweder quält sie die Furcht vor einer Brille und sie strengen deshalb die Augen auf das Höchste an, oder es ist die Angst, ob nicht die auftretende „Schwäche“ als erste Erscheinung eines beginnenden allgemeinen Augenleidens angesehen werden müsse. Der Weitsichtige aber kann nicht früh genug eine Brille tragen; sie ist keine Schwächung, sondern ein Nutzen für die Augen, indem sie diese Organe von ihrer Arbeit entlastet. Bei Anwahl der Brille ist mit aller Vorsicht zu Werke zu gehen und das Gutachten eines Sachverständigen, am besten eines Augenarztes oder doch eines geeigneten Optikers einzuholen. Fehlt es dagegen an Gelegenheit, ein sachverständiges Gutachten zu erhalten, und ist der Patient auf sich allein angewiesen, so möge er sich folgendes merken: Als einzig richtige Probe für ein gutes Glas ist eine recht feine, womöglich lateinische Druckschrift zu verwenden; diese Prebschrift muß unverschieden in 15 Zoll Entfernung vom Auge gehalten werden und zwar in der Weise, daß der Patient dabei seinen Rücken dem Fenster, d. h. dem einfallenden Lichte zuwendet; man wähle zur Untersuchung nur die schwächsten Gläser und gehe Schritt für Schritt mit stärkeren vorwärts; es kommt dabei nur darauf an, daß man klar und deutlich — wie in der Jugend — sieht, keineswegs darf eine Vergrößerung eintreten. Der Versuch ist womöglich lange und mehrere Tage lang vorzunehmen, ehe man sich zur definitiven Wahl entscheidet. Der Vortragende schilderte sodann noch die angeborene und die erworben, fortschreitende Kurzsichtigkeit und ihre Behandlung, wobei er namentlich Lehrern und Erziehern die Sorge um ihre Pflanzlinge und eine scharfe Beobachtung aus Herz legte, schließlich aber noch einiges über die Fabrication der Brillengläser sagte und dabei an einigen Exemplaren den Proceß in allen seinen Stadien unter Hinweis auf die Geschichte der optischen Industrie schilderte.

Von den ausgestellten Gegenständen nennen wir patentirte Punctirfedern, Kalligraphen, Chiffrier-, Pencil- und Stenographen zum Gebrauche für Kalligraphen und Buchhalter, ferner Exemplare der in Sachsen gefertigten Holzschabe und patentirte Wachs-Puppenköpfe durch Herrn Kirchner. An beiden Gegenständen zeigte Herr Kirchner, daß es mit dem Tadel, den unsere deutsche Industrie erfahren, nicht in allen Puncten so schlimm stehe, denn erstens übertrafen die sächsischen Holzschabe (die übrigens sechs mal prämiirt worden sind) das französische Fabrikat bei Weitem und zweitens gehen die in Thüringen gefertigten Puppenköpfe erst nach auswärts, um, wie dies ja mit manchen anderen Artikeln geschieht, von da als fremdländisches Fabrikat wieder zurückzukommen. Die Puppenköpfe sind geradezu kunstvoll gearbeitet, und hat sowohl für die Holzschabe als für die Puppenköpfe Herr Kirchner den Alleinverkauf übernommen.

**Aus Stadt und Land.**

**Leipzig, 24. December.** Die particularistische-reactionären Blätter, voran die „Dresd. Nachr.“, werden nicht müde, auf der Haltung des Abg. Krause gegenüber der Frage der Wanderlager Capital gegen dessen Wiederwahl zu schlagen. Es kommt ihnen dabei um eine rechtliche Position unabweisbar und Verdrehung der Sachlage nicht an. Sie stellen zunächst die Sache immer so dar, als ob der Abg. Krause allein den Antrag gestellt, über die gegen die Wanderlager gerichteten Petitionen zur Tagesordnung überzugehen, während er doch diesen Antrag im Austrage der Commission dem Plenum des Reichstages zu empfehlen hatte. Dann verschweigen jene Blätter gänzlich, daß der Abg. Krause auf Mittel und Wege hingewiesen, wie den durch die Wanderlager hervorgerufenen Unzutuglichkeiten begegnet werden kann. Nach den stenographischen Mittheilungen über die betreffende Sitzung des Reichstages sagte er u. A. folgendes:

Es gibt übrigens auch ganz bestimmte, zulässige und auch bereits mehrfach von Regierung und Gesetzgebung ergriffene Mittel, um denjenigen Unthümlichkeiten, die nicht gelindert werden sollen, entgegenzutreten, die bei den Wanderlagern und Waarenauktionen zum Vorschein gekommen sind. Es ist in der Commission in letzter Weise verschwiegen geblieben, daß in dem meißner Städtchen das Gewerbe der Wanderlager in einem geringen Maße, wie es scheint, verheert wird oder bis vor Kurzem verheert worden ist, wie in demselben Verhältnisse das gewöhnliche betende Gewerbe, und man hat entgegen den Meinungen, welche aus diesen Thatbeständen den Schluß ziehen, daß nimmermehr das Reich von Uebersiedelungen eine allgemeine Gewerbeverheerung umlegen müßte und in dieser Weise seine Competenz erweisen sollte, darauf hingewiesen, daß namentlich in dem größten Staate Deutschlands, in Preußen, außerdem aber auch in verschiedenen süddeutschen Staaten, der Weg eingeschlagen worden ist, bei dieser bedauerlichen Lage der Gewerbetreibenden ein Ende zu machen, wozu geeignet ist, nämlich eine solche Beschränkung der Wanderlager, welche diese Wanderlager und ihre Unternehmern in einem gerechten Verhältnis zu der Steuer trifft, welche dem lebenden Gewerbetreibenden zur Last fällt. Ich habe in dem Bericht mir erlaubt, einzelne der betreffenden Befehle anzuführen.

**Leipzig, 24. December.** Die Ehrerbefehlung für die Blinden ging gestern Nachmittag nach dem bereits vorläufig mitgetheilten Programme in überaus gelungener Weise, nicht ohne einzelne ergreifende Momente vor sich. Die

Leistungen einzelner Vorträge im Pianofortspiel, namentlich des hochbegabten Bernhard Pianu-ri, sowie des etwas jüngeren Arthur Müller waren ganz ausgezeichnet. Namentlich wußte zu Oben die Kunst, man kann dem talentvollsten unglücklichen Hingestirbten nur von Dingen reden auf seine Freiheit in jeder Beziehung dunkle Lebensbahn wünscht! Musiklehrer H. Riese, der den musikalischen Blindenunterricht, welcher durch solche Schüler nicht nur sich selbst ein schönes Zeugnis ausstellt, sondern sich um sie, um die Kunst ein wahres Verdienst erworben hat. — Den Aufführungen wie der Besetzung der 13 Anstaltskinder (5 Mädchen, 8 Knaben), 2 Tageskinder und eines früheren Högling wohnten mehrere Stadträte, darunter der ad hoc deputirte Herr Döbler bei. Gegen Ende der Feier erschien auch Herr Bürgermeister Dr. Georgi und wohnte mit erheblichem Interesse dem während des Actus bis zum Schluß bei. Das uralte Weihnachtslied von Prötorius, von den Blinden in Chöre gesungen, machte einen doppelt ergreifenden Eindruck, namentlich im dritten Theil, wo die Kinder sangen:

So kommt Du nun, o Herr mein, Aus großer Mühseligkeit, Und willst mein Licht, mein Leben sein, Mein Heil und Seligkeit.

**Leipzig, 24. December.** Wir wir seiner Zeit mittheilten, hatte die renommirte Glöcklererei von G. A. Jand hier das Gelächte für die zweite protestantische Kirche zu München zu liefern, welches ein Gesamtgewicht von über 115 Centner und als Ton den Bmoll-Accord hatte. Aus München geht und nun heute eine Mittheilung zu, nach welcher die protestantische Kirchenverwaltung daselbst in einem Bescheid dem Meister ihr vollstes Lob spendet und unter Anderem sagt: „Wir haben diese Glocken nicht nur wegen der Reinheit der Gusses und des künstlerischen Aussehens der gotischen Verzierungen die vollste Anerkennung gefunden, sondern es hat auch bezüglich des Tones die technische Commission das Prüfungsergebnis als ein glänzendes bezeichnet. Besondere Erwähnung verdient noch die Construction der Schwingen des Jochs und der ganzen Scharnmaten, insofern diese selbst die geringste Erschütterung des schmalen Turmes vermindern wurde.“ In dem betreffenden und zugegangenen Briefe heißt es übrigens noch an einer Stelle, daß mit diesem Gelächte ein Meisterstück geliefert worden sei und daß in der Stunde der Läutprobe Viele zu Thränen gerührt wurden.

— Nächsten Mittwoch und Sonnabend wird Herr Professor Fals seine mit so großem Beifall angenommenen Vorlesungen über Entstehung, Entwicklung und Untergang der Welt, sowie über Erdbeben wiederholen.

— Die von F. Schönders in Remscheid vor etwa einem Jahre herausgegebene „Kunstschrift“ hat bisher in allen Ländern und allen Kreisen wegen ihrer leichten Anführbarkeit, Zweckmäßigkeit und Schönheit die beste Aufnahme und verhältnißmäßigste Anwendung gefunden. Namentlich stehen aber einer weiteren Verbreitung derselben die von anderen Schriften gänzlich verschiedenen, zur correcten Schreibweise jedoch unentbehrlichen Regeln als das gewöhnliche Hinderniß im Wege. Wir glauben daher allen Denjenigen, welche sich diese nützliche Schrift aneignen wünschen, durch Verweisung auf den zu Anfang Januar beginnenden Rundschrift-Abend-Cursus (und die bezüglichen Annoncen) des Herrn Franz Wachs in Leipzig einen willkommenen Fingerzeig geben zu sollen.

— Wie aus Dresden mitgetheilt wird, hat Frau Anna Rille, welcher die Ehre zu Theil wurde, zur Wittivung in einem der Ihren Majestät den Könige und der Königin am 21. December stattgehabten Hof-Concerte eingeladen zu werden, durch ihre künstlerischen Pianoforte-Vorträge sehr gut gefallen.

— Am heutigen Abend werden die während des Bazar's in der Centralhalle aufgetretenen Künstler eine Abschieds-Vorstellung geben, in welcher nochmals die beliebtesten Sachen zum Vortrage kommen werden, namentlich ist auch für diese Vorstellung die mit so ungetheiltem Beifall aufgetretene Art. Laurence gewonnen worden. Es ist die Einrichtung getroffen, daß dem Abend-Concert im großen Saale ein Nachmittags-Concert der Tyroler Sänger Schmid vorangeht, und daß das geforderte Eintrittsgeld für den Besuch beider Concerte berechtigt.

— Heute Abend wird das Alhambra-Theater unter der Direction des Herrn Emil Richter wieder eröffnet werden. Die Aufgäbe, welche die neue Direction sich gestellt, ist vor Allem die, an jedem Abend ein abwechslungsreiches Programm anzustellen, dabei das Lustspiel und die Posse, zumweilen auch Operetten im Auge zu behalten und ein künstlerisches Personal zu erhalten, welches aus den bestmöglichen Kräften besteht. Indem wir bezüglich der aufzuweisenden Künstler auf den Inseratentheil verweisen, bemerken wir nur noch, daß die Direction, was die gebotenen Besangensvorträge anlangt, ausdrücklich auf einen bedeutenden Vortrag halten wird.

**Leipzig, 24. December.** Im Grundstück Kopsstraße Nr. 4c kam in vergangener Nacht kurz vor 12 Uhr in der Partierie befindlichen Buchbinder Feuer aus, indem daselbst eine Partie Papier und Arbeitsutensilien in Brand geriethen. Mit Hilfe der herbeigerufenen Feuerwehr gelang es jedoch bald, den Brand vor weiterer Ausdehnung wieder zu unterbinden und die Gefahr zu beseitigen.

— In derselben Nacht fanden zwei Eisenbrände, Rürnberger Straße Nr. 26 und Wiesenstraße Nr. 11, statt, die ebenfalls bald beseitigt werden konnten.

— An der Ecke der Dresdener und Salomonstraße wurde am Sonnabend Abend ein in Remisier wohnhafter Maler von einer Drochse über-

fahren und anstehend in der Höhe schwer verletzt. Es wurde sich keine Unterbringung im Krankenhaus notwendig.

— Eine Rechnung von Taschendiebstählen, die im Laufe des Monats auf dem Marktplatz hier wie auch am Fleischplatz vorgekommen sind, deuten auf die Anwesenheit geschickter Diebe, da leider in keinem der angezeigten Diebstähle die Ueberschuldung zu ermitteln gewesen ist, und mahnen deshalb aufs Neue zur größten Vorsicht in Verwahrung von Geldtäschchen und Geldbörsen gelegentlich des Marktplatzes.

**Leipzig, 24. December.** Ein wackerer, tüchtiger hiesiger Schullehrer, dessen Schülerzahl im Laufe der Jahrzehnte nach mehreren Tausenden zählte, legte gestern nach beinahe zwölftägiger Amtsdauer an dem Ort und überhaupt 32-jähriger Lehrthätigkeit sein Amt nieder, Herr Christian Heinrich Leichmann, aus Altmühlitz bei Ströbber. Derselbe war wie aus Ramming's hiesig historischem Handbuche für Sachsen zu ersehen, 1845 als Kreisdiener angestellt worden, zwei Jahre später zum dritten Lehrer in Lindenau auferhoben, 1859 als Kirchschullehrer nach Portitz gekommen, bis er 1865 hierher sich wandte. Seine hiesige Thätigkeit als Lehrer zweier Mädchenklassen ist unlängst von allen Seiten als eine erfrischliche bezeichnet worden. Daß er die Liebe und Zuneigung seiner Kleinen in hohem Grade sich zu erwerben gewußt hatte, zeigte sich recht lebhaft in den letzten Unterrichtsstunden, die er gestern früh zu geben hatte. Die Trauer und das Herzeleid der Kinder gaben sich da gar lebhaft und aufrichtig bei seinem Scheiden kund. Der Schulvorstand übertrug den selbst sehr ergriffenen Lehrer durch Ansprache und ein Ehrengeld als Abschiedsgabe (eine schön gebundene Ausgabe von Weber's Weltgeschichte). Herr Leichmann hinterläßt ein ehrenvolles und freundliches Andenken in Connewitz, das ihm, wenn er später, wie zu wünschen, dahin zurückkehrt, gewiß eine herzliche Aufnahme sichern wird.

— Am heutigen ersten Feiertag findet im Gasthause zur Insel Helgoland in Plagwitz eine theatralische Abendunterhaltung statt. (Siehe das Inserat in dieser Blatte.) Der am Schluß der Vorstellung zur Aufführung kommende „Fidelio“ dürfte besonders anprechen. Der Turnverein, von welchem die Unterhaltung angeordnet worden ist, erfreut sich überhaupt des besten Gediehs und Bewirtungsschreits und mit Eifer giebt sich die dortige Jugend der Turnerei hin. Der Verein wird in diesem Streben von den Gemeindegemeinern unterstützt, namentlich hinsichtlich des bereits seit Jahren eingeführten obligatorischen Schulturnes.

**Wurzen, 23. December.** Am gestrigen Abend geriethen in einer hiesigen Herberge der Pöndarbeiter Heumann aus Soblaw und der Maschinenfabriker Köhler aus Saalfeld in Streit, welcher so heftig wurde, daß der Letztere sein Taschmesser hervorholte und es dem Ersteren in den Leib stieß, ohne jedoch glücklicherweise die Theile zu verletzen. Der Thäter wurde verhaftet.

**Muthchen, 23. December.** Der Gutsbesitzer Risse in Muthchen feiert ein recht trauriges Weihnachten. Vorgestern sind dessen beide Kinder, zwei Knaben im Alter von 2 und 4 Jahren, in einer hinter Risse's Gut befindlichen Wasserpflanze ertrunken. Die Kinder haben wahrscheinlich in deren Nähe gespielt, dabei ist das jüngste hineingefallen, das Ältere hat dasselbe retten wollen und ist hierbei selbst mit verunglückt.

— Durch die Stadtpolizei in Gröbenhain wurde am vergangenen Sonntag im Hotel zur Angel ein Fremder in Sicherheit gebracht, der sich für einen Arzt, angeblich Dr. Blind aus Hüll, ausgibt, der es aber weniger auf Heilung von Schäden als vielmehr Beursachung von Schäden abgesehen haben mag. Sein Hauptgewerbe scheint darin zu bestehen, von Ort zu Ort zu reisen und die Gasthäuser, in denen er logirt, um Betten, Garderobe, Tischdecken, Servietten und was ihm sonst vorkommt, zu erledern. Hier ist sein Vorhaben noch rechtzeitig vereitelt worden, während ihm am Tage vorher die Auslieferung von Betten aus einem Gasthause in Döbitz gelang war.

— Früher hörte man nie oder selten einmal, daß ein nicht toller Hund Jemanden gebissen habe. Jetzt, seitdem in Dresden die Hunde an der Leine geführt werden müssen, meldet der dortige „Anzeiger“ nicht weniger als sechs solcher Fälle! Aus der Palmstraße wurde ein Mauerer von einem Hunde, der sich losgerissen hatte, in die Hand und das Gesicht, an der katholischen Capelle ein Arbeiter von einem Zughund in den Finger, auf der Prager Straße in einem Gehst ein Eisenbahnpacker von einem Kettenhund im Bein, in der Schloßstraße ein Fleischerjunge von einem an der Leine geführten und mit Maulkorb versehenen Hunde in die Hand, auf der Kaiserstraße ein Fuhrknecht von einem Fleischerjughund, der einen leeren Maulkorb hatte, in die Hand, und auf der Ködnitzstraße ein Tischlerjunge von einem maulkorblosen Fleischerhunde im Bein gebissen! Die ärztliche Untersuchung aller sechs Hunde hat ergeben, daß keiner ein Tollthier ist. Da möchte man freilich schließen, daß sie sämtlich nur durch die lange ererbte Einschränkung ärgerlich und — bisig geworden sind. Ja, es ist ein Fall bekannt, wo ein Hund, der Jahre lang das sanfteste Thier von der Welt war, jetzt, nachdem er an der Leine herumgeschleppt wird, gegen seine eigene Herrschaft beißt.

— Die Nachricht, daß der frühere Finanzminister v. Friesen auf seine alten Tage noch in den Haken der Ehe einzulaufen gedenke, wird jetzt als völlig grundlos bezeichnet.

**Bein-Stube u. Flaschenweinverkauf**  
Nicolaisstraße 91.  
Gasthause u. preis-Reduzirter Wein-Verkauf.  
wichtige französische Weine u. Cognac  
pro Flasche von 1 A an.

**Arac, Cognac &c. billigst.** R. Kührich  
Specialitäten  
in Point-Lace  
A. Böhr.  
Passage Steckner Nr. 20.

**Neujahrs-Gratulations- u. Witz-Karten.**  
die neuesten Muster in reichster Anzahl, enthält  
**Robert Koppisch, Reichsstr. 12.**

**Gustav Bachmann**  
am Haupt-Engang nach Reichel's Garten  
empfehlen Cigarren, eigene Fabrikate, 30 bis 100 A  
per Kiste, sowie Bremer-, Hamburger und  
importirte Habanna-Cigarren, 100 bis  
300 A per Kiste.

**Rob. Tabake.**  
Nicolaisstr. 9 Stadt-Küche 9 Nicolaisstr.  
**Diners, Soupers**  
sowie einzelne Schüsseln.

**Popsin** ist ein von der gelehrten Medicin anerkanntes Hausmittel, als wirksamer Erfrischer bei krankhaften Zuständen des Magens mangelnder Nahrung, bei leichtem oder momentanem Verdauungsstörungen, Erbrechen, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, Magenkrampf die unentbehrlichen Dienste zu leisten.  
Dr. Otto Meissner & Co., Nicolaisstraße 52.

Bei dem häufigen Auftreten des Kinderlähms (Krankheit oder Blase Krämpfe) machen wir hiermit auf ein vielfach empfohlenes deutsches Kinder-Lähmungs- und Krämpfe-Mittel aufmerksam. (Siehe Annoncenblatt.)

**Am 4. Advent-Sonntag wurden aufgegeben:**  
**Thomaskirche:** 1) C. P. E. D. A. Küpper, Kaufmann in Bismarckstr., mit A. Schubert, Bürger, Kaufmanns und Lotterie-Haupt-Collecteurs hier Tochter. 2) J. E. Kreyher, Wauerer hier, mit E. Th. Hübel, Buchhändler in Chemnitz hinterl. Tochter. 3) J. A. Böhme, Sattler hier, mit W. D. E. F. Hermann, Bergmann in Helbra Tochter.  
**Nicolaiskirche:** 1) G. W. Baharitz, Bahnbeamter hier, mit A. A. W. Köhler, Lohnbinder hier Tochter. 2) F. O. Geißler, Markthelfer hier, mit A. A. Köhler, Tischlermeisters in Markranstädt hinterl. Tochter. 3) H. A. Werner, Schneidermeister hier, mit W. E. Dorn hier.  
**Peterkirche:** D. Roland, Lohnhelfer hier, mit S. W. S. Freitag von hier.

**Tageskalender.**

**Leipzig, 24. December.** Sonntag, 24. December, 1876. Gedenktage: Heiliger Nikolaus, Schutzpatron der Kinder. Festtage: Heiliger Nikolaus, Schutzpatron der Kinder. Festtage: Heiliger Nikolaus, Schutzpatron der Kinder.

**Leipzig, 24. December.** Sonntag, 24. December, 1876. Gedenktage: Heiliger Nikolaus, Schutzpatron der Kinder. Festtage: Heiliger Nikolaus, Schutzpatron der Kinder. Festtage: Heiliger Nikolaus, Schutzpatron der Kinder.

**Leipzig, 24. December.** Sonntag, 24. December, 1876. Gedenktage: Heiliger Nikolaus, Schutzpatron der Kinder. Festtage: Heiliger Nikolaus, Schutzpatron der Kinder. Festtage: Heiliger Nikolaus, Schutzpatron der Kinder.